

Protokoll der Sitzung des AK Tourismus vom 22.09.2010

Ort: Gaststätte „Frankenwaldblick“, Köstenberg

Teilnehmer: ca. 10

Der geplante Wanderweg „Fränkisches Steinreich“, ein Verbindungsweg zwischen Frankenweg bei Fels und Schübelhammer und dem Fränkischen Gebirgsweg am Waldstein, bekommt weitere Konturen. Bei der letzten Sitzung des Arbeitskreises (AK) „Tourismus“ konnte der Wallenfeser Geologe und Hauptkulturwart des Frankenwaldvereins, Dr. Harald Tragelehn, schon eine detaillierte Routenführung vorstellen. Wie Tragelehn und die AK-Sprecherin Christine Schoch zudem versicherten, soll diese Strecke auf jeden Fall ein Premiumweg werden. Dazu gibt es natürlich einige Zertifizierungskriterien zu erfüllen, die der Deutsche Wanderverband vorgibt.

Neun Kernkriterien seien das auf jeden Fall, so der Wallenfeser Geologe weiter. So müsste die Strecke zu mindestens 35 Prozent aus naturbelassenen Wegen bestehen und könne nur über höchstens fünf Prozent schlecht begehbarer Schotterwege führen. Zudem dürften nur maximal 20 Prozent Verbundwege etwa mit Beton- oder Asphaltbelag in sie eingebunden sein. Und sie dürfe nicht durch so genannte intensiv genutzte Areale wie Gewerbegebiet führen. Bei den meisten Punkten sah der Geologe bei der jetzt konkretisierten Trassenführung kaum Probleme. Etwas Kopfschmerzen machten ihm allerdings die Ortsdurchquerungen etwa in Presseck, Kupferberg oder Zell. Dort sei zumindest das Kriterium nicht zu halten, dass diese Premium-Wanderstrecke nur maximal 300 Meter am Stück an einer stark befahrenen Straße entlang geführt werden dürfe. „Hier sind die Regeln aber nicht ganz konsistent, da ja auch kulturelle Höhepunkte entlang der Strecke verlangt werden. Ich komme aber nicht an eine Dorfkirche auf einem naturbelassenen Weg“, sprach Tragelehn einen Zertifizierungswiderspruch an. Er wolle das jetzt mit dem Vorsitzenden des Fichtelgebirgsvereins, Robert Strobel abklären. Immerhin führte manch anderer Premiumweg ganz bewusst in Ortschaften und an die kulturhistorisch wertvollen Bauten heran. Wenig Probleme bereiten dagegen die am Weg befindlichen Gasthäuser. Immerhin sind es zwölf Stück. Strobel hörte es sich zunächst nur an, wie die Frage der Trägerschaft gelöst werden sollte. Denn immerhin ist LQN kein Verein, sondern nur ein Aktionsbündnis, das keine Anträge auf Förderung stellen kann. Stammbachs Bürgermeister Karl-Philipp Ehrler schlug vor, dass eben eine Gemeinde vorangehen und die Trägerschaft übernehmen müsse. Im gleichen Atemzug räumte er aber ein, dass seine Verwaltung sich nicht auch noch um die notwendigen Förderanträge kümmern könne. Diesen Part müsse die Initiative bis ins Detail übernehmen. Die Gemeindeverwaltung trete dann nur pro forma als Antragsteller auf.

Wenn schon, wie angedacht die Ortsgruppen des Frankenwald- und Fichtelgebirgsvereins die Markierung und Pflege der Wege übernehmen sollten, warum sollte der Frankenwaldverein (FWV) nicht gleich die Trägerschaft übernehmen, fragte dann aber Strobel. Man habe das Zertifizierungs-Know-How, wisse um die Förderwege, müsse die Nachhaltigkeitspflege sowieso betreiben und habe beste Kontakte zur Oberfrankenstiftung als möglichem Zuschussgeber. „Aber die Kommunen müssen dahinter stehen und auch ihren Finanzbeitrag leisten“, forderte der FWV-Vorsitzende.

Das war die Botschaft, die die Anwesenden hören wollten. Ehrler erinnerte Strobel nur daran, sich noch mit dem Vorsitzenden des Fichtegebirgsvereins, Peter Hottaß,

in Verbindung zu setzen. Immerhin führe ja ein Teil des Wegs durch sein Gebiet. Ansonsten meinte er: „Es ist gut, dass das Projekt bei einem Hauptverein angesiedelt ist. Es wäre der Premiumweg zwischen den Qualitätswegen.“ Auch Grafengehaigs dritter Bürgermeister Hartmut Fischer sah das so.

Noch nicht genau beziffern konnte Harald Tragelehn, welche Kosten die Ausweisung dieser Wanderroute als Premiumweg mit sich bringt. Das komme etwa auch auf die Gestaltung der Informationstafeln an. Da sei man bei aufwändig gestalteten schnell einmal bei 150 Euro nur für das Gestell. Bescheide man sich hier etwas, käme man auf den gleichen Betrag für eine komplette Tafel. Das sei nach Erfahrungswerten auch ein realistischer Betrag. 40 dieser Tafeln, wie ursprünglich angedacht, hielt er auf den 60 Kilometern für zu viel. Insgesamt könne man wohl mit Investitionen so um die 800 Euro für die Markierung kalkulieren. Dafür erhalte man aber relativ leicht Zuschüsse aus EU-, Bund- und Landesförderprogrammen in Höhe von 50 Prozent. Übernehme die Oberfrankenstiftung 33 Prozent, bleiben noch 17 Prozent für die beteiligten Kommunen als Eigenleistung, die aber auch praktisch abgearbeitet werden können. Ehrler, Fischer und Marktlegasts zweiter Bürgermeister Hermann Dörfler wollten vor einem „Ja“ noch ihre Gemeinderäte in den Diskussionsprozess mit einbeziehen.

„Die Vision, die wir hatten, hat ein Stück Hand und Fuß gekriegt“, zog Pressecks Altbürgermeister Erhard Hildner sein Resümee. „Der Weg verbindet die Bayerisch-Böhmischen Geopark mit dem des Thüringisch-Fränkischen Schiefergebirges. So ist der Nagel voll auf den Kopf getroffen“, war Ehrlers Fazit.

Protokollant: Matthias Trendel

Zusatzinformation:

Die Route des Wanderwegs „Fränkisches Steinreich“ soll, wie schon von Fels aus zunächst durch den Marmorsteinbruch bei Köstenhof über das Flemmerbachtal nach Presseck führen. Vom dortigen Knockturm verläuft die Route durch das Lauterbachtal zum Galgenberg. Weiter geht es über Wildenstein durch die Steinachklamm, dann zur Neumühle und über Triebenreuth und Torkel zum Guttenberger Schloss. Dann geht es weiter an den Diabassteinbrüchen vorbei nach Kupferberg mit seinem Bergbaumuseum. Dort grüßt auch schon mit dem Magnetberg Peterlesstein der nächste Höhepunkt, von dem es über die Spiegelteiche und die Achatzmühle in den Wallfahrtsort Marienweier geht. Weiter führt der geplante neue Wanderweg „Fränkisches Steinreich“ über Steinbach durch den Mordgraben nach Cottenau, von dort über das buddistische Kloster und Gundlitz zum in Europa einzigartigen Eklogit-Massiv des Stammbacher Weißensteins. Von dort führt der Weg schließlich weiter über Bucheckezel und Mödlenreuth zum Haidberg und nach Zell. Erreicht wird dort das Naturdenkmal Arnsteinfelsen und schließlich der Fränkische Gebirgsweg auf dem Waldstein.

Grafengehaig und die Steinachklamm werden mit Rundwanderwegen erschlossen, die als Streckenalternativen geplant sind. Auch diese Varianten führen zu erdgeschichtlich bedeutsamen Stellen mit einigen kulturhistorisch wertvollen Fundstellen aus der frühen Besiedlungszeit des Oberlandes.